

READER_STADTREGIONSTAG

Mobile Workshops Stadt Land Fluss am 13.10.2016
zu Themen regionaler Kooperationen im Rheintal

Exkursion in der Region Rheintal am 14.10.2016
zu den Themen Bahn als Rückgrat - Quartiere im Visier



ADRESSEN

- REISEBEGLEITUNG

Geli Salzmann
Tel.: +43 664 101 98 34

Sibylla Zech
Tel.: +43 699 117 66 808

- HOTEL BREGENZ

HOTEL CENTRAL
Kaiserstraße 26
6901 Bregenz
Tel.: 05574 429470

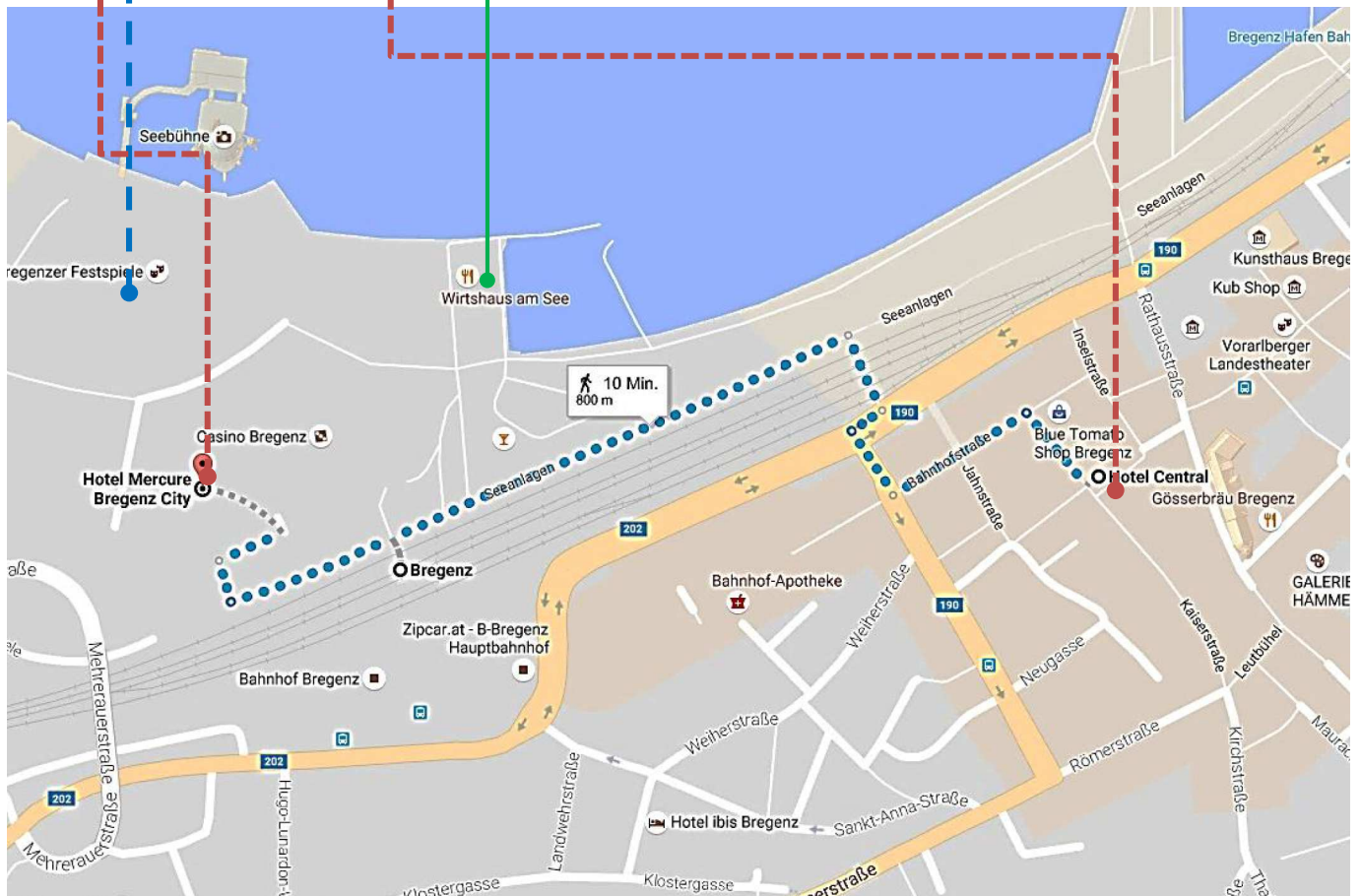
HOTEL MERCURE
Platz der Wr. Symphoniker 2
6900 Bregenz
Tel.: 05574 461000

- PROGRAMMORTE BREGENZ

WIRTSCHAUS AM SEE
Seepromenade 2
6900 Bregenz
Tel.: +43 5574-4 22 10

FESTSPIELHAUS BREGENZ
Platz der Wr. Symphoniker 1
6900 Bregenz
Tel.: +43 5574 4130

SEEHOTEL AM KAISERSTRAND
Am Kaiserstrand 1
6911 Lochau bei Bregenz
Bodensee / Vorarlberg / Österreich
Tel.: +43 5574 58 111
info@seehotel-kaiserstrand.at



INFORMATION

Die folgenden Inputs sind Sammlungen von Informationen und dienen lediglich als Einstieg oder Stimmungsbild.

STADT – LAND – FLUSS

STADT : DORNBIRN

Mobilitätsdrehscheibe Bahnhof Dornbirn – Siedlung und Mobilität aufeinander abgestimmt

Die räumlichen und baulichen Entwicklungen rund um den Bahnhof sowie der Bahnhof selbst sind Umsetzungsbeispiele aus folgenden Zielsetzungen der Vision Rheintal:

- Der ÖV (öffentlicher Verkehr) ist das Rückgrat der räumlichen Entwicklung
- Siedlungsentwicklung und Verkehr sind abgestimmt; Nutzungsart und Nutzungsdichte richten sich nach dem Verkehrsangebot
- Entwickeln hoher Baudichten und Nutzungsvielfalt an ÖV-Knoten
- Selektive Anordnung der Nutzungen nach Eignung und in Abhängigkeit der Verkehrserschließung z.B. Nutzungen mit hoher Kundenfrequenz oder Nutzer, die auf den ÖV angewiesen sind, an die ÖV-Knoten (Verwaltungseinrichtungen, Schulen, Sozialeinrichtungen etc.)
- Stellplatzverordnung: je besser die ÖV-Erschließung, umso niedriger ist die Zahl der nachzuweisenden Stellplätze



ABBILDUNG 2 BAHNHOF DORNBIRN (QUELLE: WWW.OEBB.AT)

Bei der Neugestaltung des Bahnhofbereichs Dornbirn wurde auf eine Förderung und Integration aller Verkehrsträger geachtet. Insbesondere wurden folgende Maßnahmen gesetzt:

- Fußgänger: Verbesserte Erreichbarkeit durch zusätzliche Unterführung, Reduktion des Autoverkehrs, Überdachter Zugang von Bahn zum Bus
- Rad: eigene Radunterführung unter der Bahn, Rad-Parkhaus auf 2 Etagen, zusätzliche Abstellplätze auf der gegenüberliegenden Seite, Fahrradboxen und ein Fahrradverleih
- ÖPNV: Kombination von Zug-Bahnhof mit Landbus und Stadtbus-Bahnhof
- Car-Sharing-Standplatz
- Neue Park&Ride- und Kiss&Ride-Parkplätze

Die Entwicklung des Bahnhof Dornbirn zur Drehscheibe für sanfte Mobilität wurde mittlerweile als gemeinsames Projekt von Stadt Dornbirn und ÖBB mit vielen Preisen ausgezeichnet.

REGIO Bregenzerwald

Die „Regio Bregenzerwald“, gegründet als Regionalplanungsgemeinschaft Bregenzerwald im Jahre 1970, ist einer der ersten Regionalverbände Vorarlbergs. Auslöser waren rechtliche Aspekte - ganz konkret - die Entwicklung gemeinsamer Raumplanungsinstrumente für den Bregenzerwald.

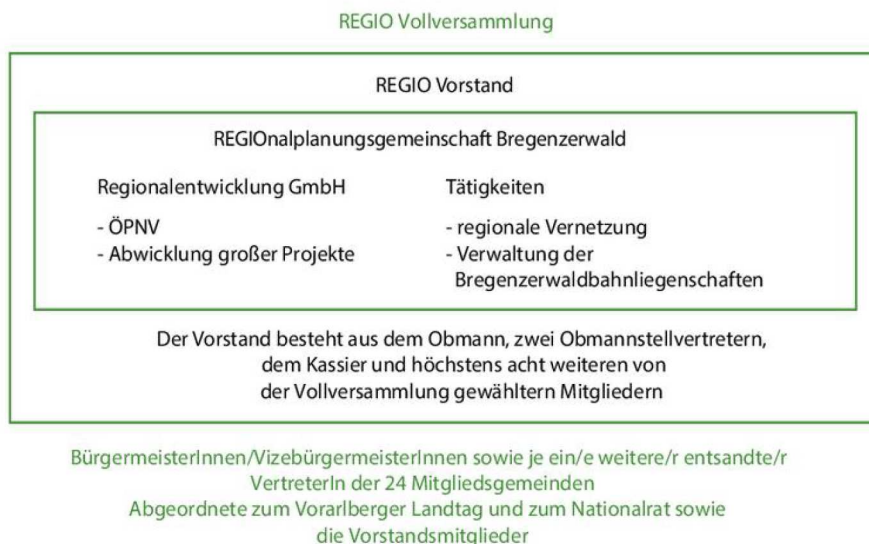


ABBILDUNG 3 ORGANIGRAMM (QUELLE: WWW.REGIOBREGENZERWALD.AT)

Die Regionalplanungsgemeinschaft Bregenzerwald ist als Verein organisiert. Die Vollversammlung bildet das höchste Entscheidungsorgan. Ihr gehören derzeit 52 Personen an. Es sind dies die Bürgermeister der 24 Mitgliedsgemeinden, je ein weiteres Mitglied der jeweiligen Gemeindevertretung, sowie die Abgeordneten

des Landtages, Nationalrates, Bundesrates oder der Landesregierung, welche im Bregenzerwald ihren Wohnsitz haben.

Bgm. Guido Flatz ist derzeit Obmann des Vereins und zuständig für die Ressorts Liegenschaften und Raumplanung. Die Regionalentwicklung Bregenzerwald GmbH ist als 100%ige Tochter der REGIONalplanungsgemeinschaft Bregenzerwald für operative Aktivitäten eingerichtet. Hierzu zählen die Abwicklung von regionalen, überregionalen sowie transnationalen Projekten sowie die komplette Organisation und Abwicklung des Landbus Bregenzerwald.

Überregionale Agenden

Der Bregenzerwald ist eine der wenigen ländlichen Regionen in Österreich, der einen Zuzug von BewohnerInnen verzeichnet. Neben neuem Wohnraumbedarf für Bregenzerwälderinnen und Bregenzerwälder, wählen während der letzten Jahre auch zunehmend BewohnerInnen aus dem angrenzenden Rheintal und Allgäu den Vorderbregenzerwald (zB. Gemeinden Egg, Hittisau, Lingenau, Krumbach) als Lebensmittelpunkt. Beispielsweise hat ein großes Unternehmen, Fa. Meusburger, Wolfurt, das traditionell im Rheintal ansässig ist, aufgrund vieler MitarbeiterInnen aus der Region Bregenzerwald eine Produktionsstätte in Lingenau errichtet.

„Siedlung und Mobilität abgestimmt“, ein erklärtes Ziel der vision Rheintal hat sich mittlerweile in den umgebenden Raum ausgeweitet.



ABBILDUNG 4 FA. MEUSBURGER, LINGENAU (QUELLE: WWW.MEUSBURGER.COM)



ABBILDUNG 5 DORFZENTRUM KRUMBACH (FOTO: DARKO TODOROVIC)

Mobilität und Handwerkskultur

Themen bezüglich Siedlung und Mobilität werden mit Projekten wie zB „Alte Bausubstanz“ oder „BUS:STOP Krumbach“ auch auf kultureller Ebene thematisiert und umgesetzt. Baukultur und Handwerk wird als Trumpf für Wirtschaft, Tourismus und die ansässige Bevölkerung gesehen.



ABBILDUNG 6 BUS:STOP KRUMBACH (QUELLE: WWW.BREGENZERWALD.AT)

Links:

www.vision-rheintal.at,
www.dornbirn.at
www.regiobregenzerwald.at
www.altebausubstanz.at
www.krumbach.at

LAND : BILDSTEIN

Berggemeinden und Talgemeinden im Rheintal

Das erste Umsetzungsprojekt der vision Rheintal, mit den sogenannten Panoramafenstern, wurde die vision Rheintal 2006 in der Region konkret verortet. In allen 29 Rheintalgemeinden vermitteln und erinnern die errichteten Aussichtsfenster die Botschaft der regionalen Kooperation televisionär. Die Realisierung der Panoramafenster wurde symbolisch, dem Kontrakt der vision Rheintal entsprechend, nämlich dass Land und Gemeinde sich auf Augenhöhe treffen, von beiden zu gleichen Teilen finanziert.



ABBILDUNG 7 PANORAHMA BILDSTEIN (QUELLE: COMMONS.WIKIMEDIA.ORG)

10 Jahre später ist Kooperation, insbesondere zwischen den kleinen Berggemeinden und den naheliegenden größeren Talgemeinden Alltag geworden.

Bildstein, eine kleine Gemeinde mit ca. 750 EinwohnerInnen liegt auf der Anhöhe auf ca 650 – 750 m ü Adria, also ca. 200 - 300 m über der Rheintalsole und besteht aus mehreren einzelnen Ortsweilern.

Die Hofsteiggemeinden Hard, Lauterach, Wolfurt, Schwarzach, Bildstein und Buch wurden rund 800 Jahre lang zentral vom Niedergericht Hofsteig verwaltet, das zur Herrschaft Bregenz gehörte. Heute umfassen die Hofsteiggemeinden ein Gebiet mit rund 38.000 Einwohnern. Um die Probleme der Gegenwart zu lösen, ist die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit notwendig. Neben eigenem Kindergarten und Volksschule gehört Bildstein zB. zum Hauptschulsprengel Schwarzach, zur Musikschule Am Hofsteig in Wolfurt.

Neben Kooperationen im Bildungsbereich bestehen zahlreiche Kooperationen mit weiteren Talgemeinden, zB. im Verwaltungsbereich und Verkehrsverbund.



ABBILDUNG 8 SCHWARZACH DORFZENTRUM (FOTO: BRUNO KLOMFAR)

Eine der angrenzenden Talgemeinden ist Schwarzach mit ca. 3.800 EinwohnerInnen. Zahlreiche Arbeitsplätze, die Mittelschule Schwarzach sowie der Bahnhof sind tägliche Destinationen der BildsteinerInnen.

Dorfentwicklung: klein aber fein

Gemeindeentwicklung und der Erhalt bzw Ausbau von dörflichen Infrastrukturen stellt insbesondere für kleine Gemeinden eine enorme Herausforderung dar. Auch wenn es global gesehen kleine Interventionen sind, bedeutet dies genauso aufwändige und vorausschauende Gemeindeplanung und -entwicklung.

Der Siedlungsdruck in Berggemeinden ist aufgrund der Aussicht über das Rheintal und den Bodensee überdurchschnittlich hoch und erfordert einen ausgewogenen, sensiblen Umgang mit Bauflächen, sodass der Reiz der Kulturlandschaft erhalten bleibt. Die Gemeinde Bildstein nimmt sich dieser Verantwortung an und lässt sich laufend durch ein externes Raumplanungsbüro beraten und begleiten.



ABBILDUNG 9 BLICK ZUM BODENSEE (QUELLE: WWW.GEMEINDE-BILDSTEIN.AT)

Die ehemalige Trafik von Bildstein, die dem Restaurant „Ochsen“ angegliedert war, ist die einzige Möglichkeit, im Dorf einzukaufen. Wenn es sie nicht gäbe, müssten die Bewohnerinnen und Bewohner in ihr Fahrzeug steigen und in die Nachbarorte Schwarzach oder Wolfurt fahren. Denn der Wallfahrtsort Bildstein liegt hoch über dem Rheintal auf einem Geländekamm, der zur Ebene hin steil abfällt – die Häuser aufgeknapft wie auf einer Perlenschnur. Das Dorf entwickelt sich entlang dieser prägnanten Krete über eine beachtliche Höhendifferenz hinweg. Auf einem Plateau im Ortskern stehen die Basilika und das Gemeindehaus: eine natürliche Terrasse mit wunderbarem Blick über das Rheintal und den Bodensee. (Text: Büro Arch. Hermann Kaufmann)



ABBILDUNG 10 OXA LÄDELE, BILDSTEIN (QUELLE: WWW.DORFLADEN-VORARLBERG.AT)

Links:

www.gemeinde-bildstein.at

www.wolfurt.at

www.schwarzach.at

www.hofsteig.com

www.vision-rheintal.at

FLUSS : LUSTENAU

Kooperation über den Rhein mit Tradition und Isolation

Mit Au, Widnau und Diepoldsau, Höchst und St. Margrethen am Rhein gelegen, südlich des Hofsteigbogens Hard, Lauterach, Wolfurt, Schwarzach, Bildstein und Buch, auf der Querachse zwischen Dornbirn und Berneck befindet sich die Marktgemeinde Lustenau an der EU Außengrenze zur Schweiz, inmitten von Europa. Diese besondere Lage formt die Siedlungsentwicklung seit der Gründung des karolingischen Reichshofs im 9. Jhd. bis in die Gegenwart. Lustenau ist heute mit ca. 22.200 Einwohnern die einwohnerreichste Marktgemeinde Österreichs.

Dass die LustenauerInnen ein eigenes Volk mit eigenem Dialekt ist, hat historische Gründe. Bis 1806 war Lustenau ein freier Reichshof des Heiligen Römischen Reichs und wurde nach dessen Auflösung für kurze Zeit ein unabhängiger Staat. Erst 1830 kam Lustenau endgültig zu Österreich. Die bis ins 19. Jahrhundert agrarisch geprägte Gemeinde wurde im 20. Jahrhundert zu einem Zentrum der Vorarlberger Stickereiindustrie und ist heute eine wichtige Grenzgemeinde zur Schweiz und Industriestandort.Rheintal.

Im 16. Jhd. wurde das linksrheinische Widnau-Haslach (das Gebiet der heutigen Gemeinden Widnau, Schmitter und Au) von Lustenau abgeteilt, erhielt aber aufgrund der ungleichen Flächenverteilung auch Grundbesitz auf der rechtsrheinischen Seite zugesprochen. Das heute noch sogenannte Schweizer Ried belegt fragmentarisch die ehemals zusammenhängende Siedlung über den Rhein hinweg. Der Rhein bildete über Jahrhunderte die Hauptverkehrsader zwischen Konstanz und Chur genauso wie zwischen Appenzell und Vorarlberg. Mit Lädinen und Flößen gelangten Waren und Menschen über und entlang dem Rhein von Deutschland nach Italien, von Vorarlberg in die Schweiz.

Spätestens seit der Eröffnung der Eisenbahnlinie und dem Bau der ersten Rheinbrücke in den 1870er Jahren hat der Rhein als Wasserweg seine verbindende Bedeutung verloren. Verstärkt wurde die Trennung durch die Rheinregulierung nach den Plänen von Negrelli. Der Rhein ist zu einem technisch kanalisierten Fließgewässer mutiert und mit dem Fußacher Durchstich teilte sich der Weiler „Bruggen“ in eine Höchster und Lustenauer Seite.

Der Bau der Autobahnen A13 linksrheinisch und der A14 rechtsrheinisch hat genauso wie die EU Grenze weitere gravierende Schneisen – sichtbar und unsichtbar - in den Siedlungskörper des ehemaligen Reichshofes geschlagen.

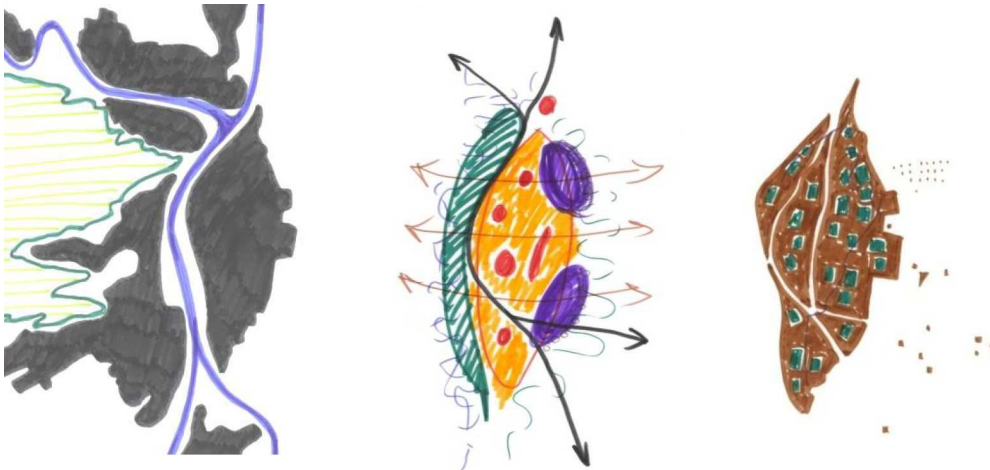


ABBILDUNG 11 RAUMBILDER LUSTENAU (QUELLE: SIEDLUNGSANALYSE LUSTENAU, 2015)

Die Gewässer- und Uferzonen wurden allmählich von zentralen Räumen zu Randzonen im Siedlungsgefüge degradiert und haben neben der wirtschaftlichen Bedeutung auch die naturvielfältige Ursprünglichkeit verloren. Aus einem mäandrierenden Fluss mit Aulandschaft wurde ein Grenzraum, gesäumt von Autobahn, Eisenbahn, Entwässerungskanälen und Dämmen, abgeschottet von den Siedlungen hüben und drüben des Rheins.

Die zunehmende Bedeutung der Landschaft als Erholungsraum ist eine Erkenntnis des beginnenden 21. Jahrhunderts. Während in den 1970er Jahren technische, automobilaffine und isolierte Lösungen im Vordergrund standen, bestimmen heute ästhetische, ökologische und originäre Sujets die planerischen Herausforderungen. Bewegen im Freien, naturnahe Erholung vor der Tür genießen, Wasser erleben in der Stadt, im Dorf, Wildnisräume rekultivieren uvm. sind aktuelle Themen, die möglichst naturnah und gleichzeitig unsichtbar mit den technischen Komforts und modernen Standards einer Siedlung verknüpft gehören.

RHESI, die Jahrhundert Chance!

Den Rhein in die Mitte nehmen, den Rhein rein lassen, den Rhein sichtbar machen..... sind Gedankensplitter aus Workshops der Vision Rheintal 2006, die nun konkret werden können. Mit dem Projekt Rhesi (Rhein - Erholung und Sicherheit) <http://www.rhesi.org/> eröffnet sich ein enormes Potential für die zukünftige Lustenauer Rheinumgebung.

Verantwortlich für die Planung und Durchführung des Projekts Rhesi ist die Internationale Rheinregulierung (IRR) mit Sitz in St. Margrethen. Die IRR arbeitet im Auftrag der Staaten Österreich und Schweiz und basiert auf einem eigenen Staatsvertrag. Gemeinsam mit schweizerischen und österreichischen Rheingemeinden kann dadurch aus dem monotonen Kanal wieder ein dynamisches Flusssystem, ein vielfältiger Lebensraum und Ausbreitungskorridor für Mensch, Tiere und Pflanzen werden.



ABBILDUNG 12 ALPENRHEIN BEI LUSTENAU (QUELLE:WWW.VISION-RHEINTAL.AT)

Darüber hinaus hat dies immense Auswirkungen auf die zukünftige Siedlungsausrichtung. Menschen beiderseits des Rheins sollen die naturnahe Flusslandschaft erleben können, die harte EU Grenze etwas aufweichen, eine gute Verknüpfung zu den angrenzenden Lebensquartieren haben und in diese hineinragen. Dafür braucht der Alpenrhein mehr Raum mit großzügigen Aufweitungen und Dammabrückungen. (vgl. Siedlungsanalyse Lustenau, 2015)



ABBILDUNG 13 POTENTIALE RHEIN (QUELLE:HTTP: WWW.RHEINRAUS.INFO)

Nutzen wir diese Jahrhundertchance und lassen wir die Vision eines lebendigen Alpenrheins Realität werden!

Themenschwerpunkt Mobilität:

Ca. 1200 Lkw und 11.300 Pkw passieren täglich die Rheinbrücke die österreichisch-schweizerische Grenze. Die L203 schlägt eine Verkehrsschneise durch Lustenau und belastet die AnwohnerInnen zunehmend. Seit ca. 40 Jahren wird für eine Entlastungsstraße durch das Ried nach Lösungen gesucht. Mobilität bildet einen Schwerpunkt in der Gemeindeentwicklung der Marktgemeinde Lustenau.

Unter dem Themenschwerpunkt „Lustenau mobil“ setzt die Marktgemeinde seit 2007 verstärkt Maßnahmen und Initiativen zu einer bewussten Mobilität im Ort. Das Ziel: Mehr Lebensqualität, Sicherheit und Umweltverträglichkeit auf unseren täglichen Wegen. (s. www.lustenau.at)

An visionären Alternativen fehlt es nicht: Fa. Rhomberg Bau präsentierte bereits vor ca. 10 Jahren eine Ringstraßenbahn im nördlichen Rheintal. Angedacht sind drei Verbindungen: Bregenz-Gaißau bis Flughafen Altenrhein, Höchst-Dornbirn über Lustenau und Bregenz-Dornbirn über Wolfurt. Getoppt wurde die Vision durch Idee eines City Cable Carliners, präsentiert durch die Industriellenvereinigung mit Fa. Doppelmayr und Kairos. Demnach wäre eine Anbindung des unteren Rheintals mit dem Bregenzerwald über das Skigebiet Dornbirn Hochälpele im Minutentakt für Personen und Güter bald Wirklichkeit!



ABBILDUNG 14 WÄLDERBAHN (QUELLE: WWW.VOL.AT)

Links:

www.rhesi.org
www.lustenau.at
www.stmargrethen.ch
www.ringstrassenbahn.at

FELDKIRCH

Feldkirch ist Bezirkshauptstadt, mit ca. 32.200 EinwohnerInnen die zweitgrößte Stadt in Vorarlberg und der zentrale Ort im oberen Rheintal. Die einzigartige Stadtlandschaft von Feldkirch wird als Markenzeichen erkannt und gepflegt. Darüber hinaus pflegt Feldkirch viele regionale Kooperationen, sowohl in Vorarlberg als auch mit Liechtenstein.



ABBILDUNG 15 ALTSTADT FELDKIRCH (QUELLE: DE.WIKIPEDIA.ORG)

KOOPERATIONEN MIT REGIONEN

(vgl. Siedlungsleitbild Feldkirch, 2008)

Feldkirch versucht, einerseits die beste Standortqualität für überörtliche Einrichtungen zu gewährleisten. Ergänzend ist die Vernetzung mit anderen Standorten sicherzustellen. Die Stadt spielt eine tragende Rolle in nachstehenden regionalen Einrichtungen und Prozessen zur Weiterentwicklung des polyzentrischen Netzwerks:

Vision Rheintal, Region Vorderland, Vision Walgau, Betriebsgebietsentwicklung im Planungsraum Süd, Regionale Entwicklung von Altstoffsammelzentren, Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen, Kooperationsysteme in der Kommunalverwaltung, Verkehrsverbund Vorarlberg, Gemeindeverband Personennahverkehr Oberes Rheintal, Internationale Verhandlungen zur Lösung von grenzüberschreitenden Verkehrsproblemen (S-Bahn), Abwasserverband Region Feldkirch uvm.

ACHSE INNENSTADT BAHNHOF

Auszug aus dem Siedlungsleitbild Feldkirch, 2008: Die Achse Innenstadt-Bahnhof stellt wertvolles Flächenpotential für die Erweiterung der Innenstadtfunktion im Sinne einer City-Erweiterung dar, insbesondere für die Entwicklung des Einzelhandels und des Dienstleistungssektors. Derzeit befinden sich große Teile dieser Flächen in einem städtebaulich und strukturell unbefriedigenden oder untergenutzten Zustand. Im Zuge der geplanten Aufwertung der Achse ist neben der städtebaulich-funktionalen Entwicklung mit Blick auf die Funktion des Bahnhofes als Entree zur Stadt und der notwendigen gestalterischen Aufwertung des Areals insbesondere die Verkehrsabwicklung mit besonderer Berücksichtigung des Fuß- und Radverkehrs zwischen Bahnhof und Innenstadt zu optimieren.

Während der letzten 10 Jahre sind viele neue Quartiere entstanden:

Villa Menti, Arch. Baumschlager Eberle, 2005/2006, Jägerbau



ABBILDUNG 16 VILLA MENTI (QUELLE: WWW.JAEGERBAU.COM)

Wichnerpark, Arch. Walser Werle, 2015, Zima



ABBILDUNG 17 WICHNERPARK (QUELLE: WWW.ZIMA.AT)

Jahnplatz, Arch Baumschlagler Eberle (Wettbewerb 2013), Prisma



ABBILDUNG 18 JAHNPLATZ (QUELLE: WWW.PRISMA-ZENTRUM.COM/)

Das Quartier rund um den Jahnplatz mit der denkmalgeschützten ehemaligen Jahnturnhalle liegt direkt an der Achse Innenstadt - Bahnhof Feldkirch. Auf Grundlage eines städtebaulichen Rahmenplanes (Carl Fingerhut, Gohm/Hiesberger, Helmut Kuess) wurde 2013 ein Architektenwettbewerb mit dem Siegerprojekt von be Baumschlagler Eberle durchgeführt. Aufbauend auf dem Rahmenplan und dem Siegerprojekt, nachbarschaftlichen Abstimmungen sowie umfangreichen Analysen hinsichtlich attraktiver Nutzungen und der gezielten Einbindung der ehemaligen Jahnhalle werden heute die konkreten Ergebnisse sichtbar. Am Standort werden zwei Wohn-, Büro- und Geschäftsgebäude mit attraktiven Außenräumen und einer gemeinsamen Tiefgarage errichtet. Die historische Jahnturnhalle wird revitalisiert und in das Gesamtkonzept einbezogen. Die Umsetzungsplanung erfolgt durch das Architekturbüro Nikolussi/Hänsler. Der Umsetzungsbeginn ist für Mitte des Jahres 2016 geplant.

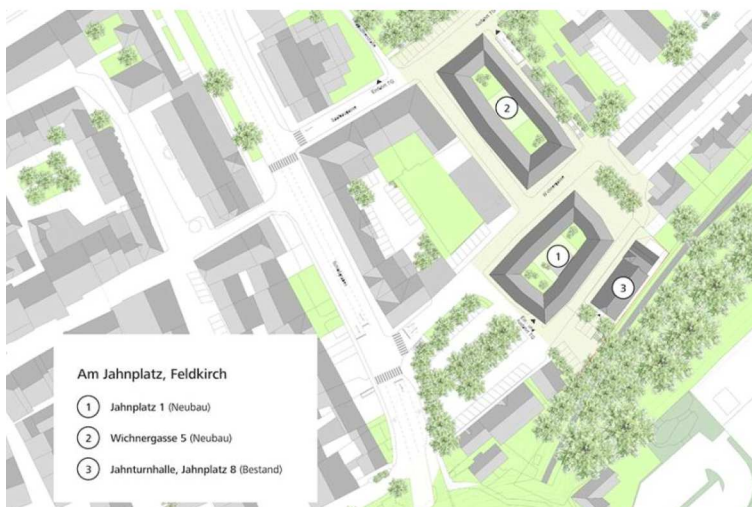


ABBILDUNG 19 PROJEKT JAHNPLATZ FK (QUELLE: WWW.PRISMA-ZENTRUM.COM)

Entwicklung in der Innenstadt: Montforthaus



ABBILDUNG 20 MONTFORTH AUS FK (QUELLE: WWW.STANDARD.AT)

Als Architekten wurden im Rahmen eines internationalen Architekturwettbewerbs das Berliner Büro Hascher Jehle Architektur in Zusammenarbeit mit dem Bludener Architekturbüro Mitiska Wäger ausgewählt. Am 29. Juni 2010 erfolgte der Planungsbeschluss und die Vergabe der Planungen an die Wettbewerbsgewinner.

Das Montforthaus wurde am Standort des alten Hauses neu errichtet. Und das neue Montforthaus hat einen Teil der Innenstadt völlig verändert: 11.000 m² Stadtentwicklung ist hier passiert und wer heute altgewohnte Wege über die Johannitergasse und den Leonhardsplatz hin zum Rösslepark geht, bekommt ganz neue Eindrücke von Feldkirch. Mit dem neuen Montforthaus hat Feldkirch auch einen neuen Platz bekommen: der Montfortplatz erstreckt sich vor dem Haupteingang des Hauses über 3500 m². Auch hier wurden die Materialien des Platzes sorgfältig ausgewählt. 300.000 Pflastersteine wurden verlegt und ein Brunnen installiert. Blickt man hinauf zur Schattenburg, so ergänzen sich die Fassade des Montforthaus und die Materialien der altherwürdigen Burg auf großartige Weise. Moderne Architektur und historische Bausubstanz harmonieren vorbildlich. Mit dem neuen Haus hat sich aber auch eine neue Wegverbindung über die Ziegelhofgasse eröffnet. Die dort sichtbaren Reste der Altstadtmauer erhalten nun die verdiente Aufmerksamkeit. (vgl. www.feldkirch.at)

LAUTERACH

S BAHN VORARLBERG

(vgl. www.oebb.at)

Die S-Bahn Vorarlberg ist ein Nahverkehrsprojekt in Vorarlberg. Basis für den Ausbau und Entwicklung ist das Vorarlberger Verkehrskonzept von 2006.[1] Gemäß dem Konzept soll die Vorarlbergbahn zwischen Lindau (Bayern) und Bludenz, mit einer Zweigstrecke von Bregenz nach St. Margrethen (Schweiz), das „Rückgrat der ÖPNV-Erschließung“ darstellen. Anschließend daran und ins System integriert werden die Montafonerbahn, die S-Bahn St. Gallen (Anschluss ab St. Margrethen), das grenzüberschreitende Projekt S-Bahn FL.A.CH (über Liechtenstein nach Buchs) und das Vorarlberger Land- und Stadtbussystem. Ziel ist auf allen Hauptachsen ein 15-Minuten-Takt in Spitzenzeiten und ein durchgängiger Halbstundentakt in den übrigen Zeiten sowie auf den Nebenlinien.

Seit 2004 modernisieren die ÖBB ihre Verkehrsstationen in Vorarlberg. Investiert wird in mehr Komfort für die Kunden und einen wirtschaftlichen, leistungsfähigen Bahnbetrieb. Sicherheit, Sauberkeit, barrierefreie Wege für alle Reisenden, Kiss & Ride, Bike & Ride sowie Park & Ride-Anlagen sind wesentliche Elemente der Modernisierungsarbeiten. Die Haltestellen und Bahnhöfe der ÖBB in Vorarlberg werden Schritt für Schritt zu attraktiven "Mobilitätsdrehscheiben" umgebaut.

Das Rheintalkonzept

Ziel des Rheintalkonzeptes ist es, im Bereich zwischen Bregenz und Bludenz moderne, barrierefreie Verkehrsstationen zu schaffen und damit den Zugang zur Bahn noch attraktiver zu gestalten. Die neuen Bahnhöfe und Haltestellen Feldkirch, Dornbirn, Dornbirn - Schoren und Riedenburg zählen zu den meist frequentierten Verkehrsstationen Vorarlbergs.

Die Umsetzung des Rheintalkonzeptes schreitet kontinuierlich voran, Bahnhöfe und Haltestellen in Riedenburg, Dornbirn, Dornbirn-Schoren, Hatlerdorf und Feldkirch sind bereits modernisiert. Auch der Umbau des "Gleisprojektes" am Bahnhof Hohenems ist seit April 2013 abgeschlossen. Die Fertigstellung des Vorplatzes sowie der P & R-Anlage ist bis Ende 2016 geplant.

LAUTERACH BAHNHOF

In Lauterach wurden bis Frühjahr 2015 alle Arbeiten abgeschlossen. Zwei Vorplätze, Bushaltestellen sowie die Park & Ride-, Kiss & Ride und Bike & Ride-Anlagen sind hergestellt.

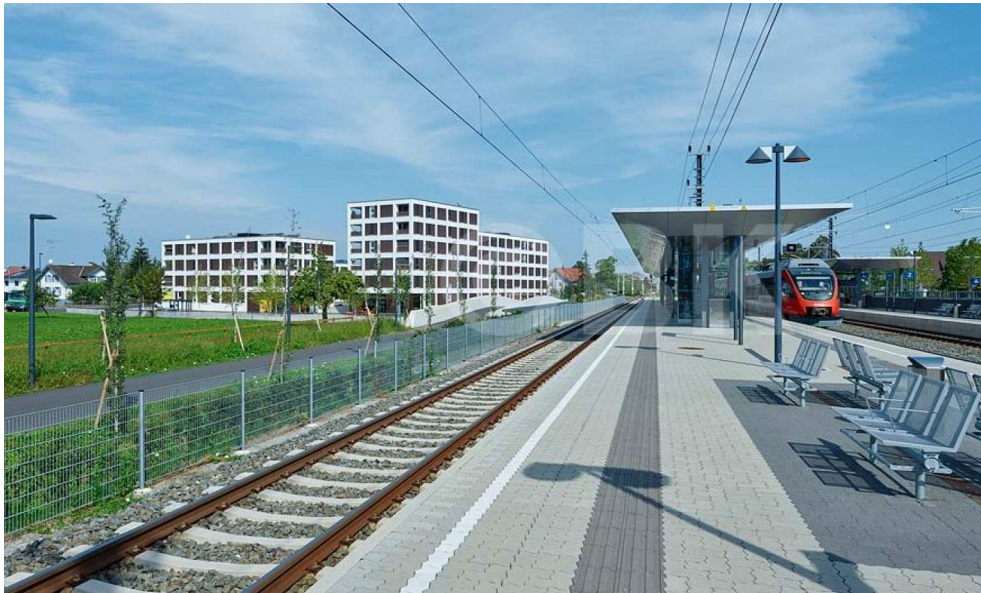


ABBILDUNG 21 BAHNHOF LAUTERACH (FOTO: BRUNO KLOMFAR)

Im Frühjahr 2012 wurde mit den umfangreichen Umbauarbeiten am Bahnhof Lauterach begonnen. Die ÖBB-Infrastruktur AG hat in den letzten drei Jahren, gemeinsam mit den Projektpartnern Land Vorarlberg und Marktgemeinde Lauterach, das gesamte Areal erneuert und den zukünftigen Anforderungen der Kunden angepasst. Die Arbeiten am Bahnprojekt, an den Vorplätzen sowie an der Park & Ride Anlage sind mittlerweile abgeschlossen. Die Eröffnung des neuen Mobilitätsschmuckstücks im Rheintal wurde im September 2015 von Landesstatthalter Karlheinz Rüdisser, Landesrat Johannes Rauch, Geschäftsbereichsleiter Hubert Hager von der ÖBB-Infrastruktur AG und dem Bürgermeister der Marktgemeinde Lauterach, Elmar Rhomberg durchgeführt. Eine Reise mit der Bahn startet und endet an der Verkehrsstation und genau dort hat die Marktgemeinde Lauterach ab sofort eine sehenswerte Visitenkarte vorzuweisen.

Der Kunde steht im Mittelpunkt der Investition

Funktionell, transparent und sympathisch so zeigt sich die neue Haltestelle Lauterach. Den Kunden steht ein 220 Meter langer Mittelbahnsteig mit einer Höhe von 55 cm zur Verfügung – damit ist ein stufenloser Einstieg in die Nahverkehrszüge gewährleistet. Der Mittelbahnsteig und der Hausbahnsteig sind auf einer Länge von 86 bzw. 104 Meter überdacht. Zwei transparente Wartekojen

bieten den Reisenden Schutz vor Wind und Wetter. Die Bahnkunden erreichen die Bahnsteige bequem und barrierefrei über eine neue Unterführung und zwei Lifte. Gerade für mobilitätseingeschränkte Kunden, Eltern mit Kinderwagen oder Reisende mit schweren Gepäckstücken eine enorme Erleichterung. Die gesamte Haltestelle Lauterach ist mit einem taktilen Leitsystem für blinde und sehbehinderte Reisende ausgestattet. Über die Infomonitore an den Bahnsteigen erhalten die Fahrgäste Informationen in Echtzeit über die nächsten Anschlüsse.

Umsteigen leicht gemacht – Verknüpfung mit allen Verkehrsträgern

Die durchdachte Verknüpfung mit allen anderen Verkehrsträgern macht aus der neuen Haltestelle eine leistungsfähige Mobilitätsdrehscheibe im Rheintal. An zwei großzügig gestalteten Vorplätzen beiderseits der Haltestelle stehen rund 120 Abstellplätze für Fahrräder zur Verfügung. Kurze Wege zu den Haltebereichen für den regionalen Busverkehr stellen die optimale Verknüpfung zwischen Bus und Bahn sicher. Die neue Park & Ride Anlage bietet Platz für insgesamt 24 PKW. Insgesamt wurde in den Umbau der Haltestelle Lauterach, die Erneuerung der Vorplätze sowie der Gleisinfrastruktur rund 20,5 Mio. Euro investiert.



ABBILDUNG 22 BAHNHOF LAUTERACH FAHRRADABSTELLPLATZ (QUELLE: WWW.GRUENE.AT)

QUARTIERE AM BAHNHOF

Lerchenpark, Cukrovic Nachbaur Architekten, 2010, Wohnbauselbsthilfe, IR Schertler



ABBILDUNG 23 LERCHENPARK LAUTERACH (QUELLE: WWW.HOLZBAUKUNST.AT)

Sonnenwies , Arch. Kuess, 2015, I+R Wohnbau



ABBILDUNG 24 SONNWIES (QUELLE: WWW.IMMOAGENT.AT)

Fellentor, Arch. Dorner Matt, 2015, Wohnbauselbsthilfe, I+R Wohnbau



ABBILDUNG 25 FELLENTOR (QUELLE: WWW.IR-HOLZBAU.AT)

Für die Gemeinde Lauterach bedeutet die Wohnanlage ein neues Quartier, das die vorhandene Infrastruktur des benachbarten Bahnhofs nutzt und erweitert. Vitaler, öffentlicher Raum war gewünscht, der Charakter einer Schlafsiedlung sollte vermieden werden. Die Wohnbauförderungsstelle des Landes erwartete sich von den Errichtern außerdem ein Konzept, das sozialen Wohnraum zur Miete und Privatbesitz unter einem Dach zusammenbringt.

Die fünf Baukörper mit insgesamt 61 Wohnungen sind mühlradartig um einen großen Innenhof in der Mitte angeordnet. Am Außeneck zur Straße bildet das flächenmäßig kleinste und mit sechs Geschoßen höchste Haus der Anlage einen ortsräumlichen Schwerpunkt. Nach Osten, längs der Bahn, schirmt ein fünfgeschoßiger Riegel ab, nach Norden und Westen sind die Gebäude drei Geschoße hoch, was der Siedlung insgesamt eine angenehme Maßstäblichkeit verleiht.

Ob Miet-, Mietkauf- oder Eigentumswohnung ist von außen nicht ersichtlich. Die gleichwertige Gestaltung dient der tatsächlichen Durchmischung unterschiedlicher Lebensmodelle und Altersstufen. Dem gemeinschaftlichen Zusammenleben sind auch der geräumige Hof und die Aufenthaltsbereiche rundherum geschuldet, wo die lockere Definition von Wegen und Nutzungszonen Begegnungen erleichtert. Direkt am Vorplatz zur Straße gibt es einen Gesellschaftsraum, der von der Bewohnerschaft jederzeit gemietet werden kann. Ein kleines Bäckerei-Café bietet einen zusätzlichen Treffpunkt. (Text: Tobias Hagleitner)

ABBILDUNGEN

Abbildung 1 Schwarzplan Südliches Rheintal (Quelle: www.schwarzplan.eu).....	2
Abbildung 2 Bahnhof Dornbirn (Quelle: www.oebb.at)	9
Abbildung 3 Organigramm (Quelle: www.regiobregenzerwald.at).....	10
Abbildung 4 Fa. Meusburger, Lingenau (Quelle: www.meusburger.com)	11
Abbildung 5 Dorfzentrum Krumbach (Foto: Darko Todorovic).....	12
Abbildung 6 BUS:STOP Krumbach (Quelle: www.bregenzerwald.at).....	12
Abbildung 7 Panoramahma Bildstein (Quelle: commons.wikimedia.org).....	13
Abbildung 8 Schwarzach Dorfzentrum (Foto: Bruno Klomfar)	14
Abbildung 9 Blick zum Bodensee (Quelle: www.gemeinde-bildstein.at)	14
Abbildung 10 OXA Lädeler, Bildstein (Quelle: www.dorfladen-vorarlberg.at)	15
Abbildung 11 Raumbilder Lustenau (Quelle: Siedlungsanalyse Lustenau, 2015)...	17
Abbildung 12 Alpenrhein bei Lustenau (Quelle: www.vision-rheintal.at).....	18
Abbildung 13 Potentiale Rhein (Quelle: http://www.rheinraus.info	18
Abbildung 14 Wälderbahn (Quelle: www.vol.at).....	19
Abbildung 15 Altstadt Feldkirch (Quelle: de.wikipedia.org)	20
Abbildung 16 Villa Menti (Quelle: www.jaegerbau.com)	21
Abbildung 17 Wichnerpark (Quelle: www.zima.at)	21
Abbildung 18 Jahnplatz (Quelle: www.prisma-zentrum.com/	22
Abbildung 19 Projekt Jahnplatz FK (Quelle: www.prisma-zentrum.com)	22
Abbildung 20 Montforthaus FK (Quelle: www.standard.at).....	23
Abbildung 21 Bahnhof Lauterach (Foto: Bruno Klomfar)	25
Abbildung 22 Bahnhof Lauterach Fahrradabstellplatz (Quelle: www.gruene.at)..	26
Abbildung 23 Lerchenpark Lauterach (Quelle: www.holzbaukunst.at).....	27
Abbildung 24 Sonnwies (Quelle: www.immoagent.at)	27
Abbildung 25 Fellentor (Quelle: www.ir-holzbau.at).....	28

Auftraggeber

Österreichischer Städtebund
Rathaus Stiege 5 HP
A - 1082 Wien

Projektbearbeitung

Dipl.-Ing. Melanie Lutz
Dipl.-Ing. Stefanie Schwer
Dipl.-Ing. Eliette Felkel

AuftragnehmerInnen

ARGE Salzmann Raumplanung Architektur | stadtland Dipl.-Ing. Sibylla Zech GmbH

Geli Salzmann
Univ. Lektorin, Dipl.-Ing. MAS ETH

Sibylla Zech
Univ. Prof., Dipl.-Ing.

Salzmann Raumplanung Architektur
Mühlebacherstraße 25
6850 Dornbirn

stadtland Dipl.-Ing. Sibylla Zech GmbH
Kirchengasse 19/12
1070 Wien

+43 664 101 98 34
office@gelisalzmann.at
www.gelisalzmann.at

+43 664 101 98 34
sibylla.zech@stadtland.at
www.stadtland.at

Dornbirn - Wien, im Oktober 2016

Titelbild:

ABBILDUNG 1 SCHWARZPLAN SÜDLICHES RHEINTAL (QUELLE: WWW.SCHWARZPLAN.EU)